

ACTA COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM.

ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR.

JOURNAL DE LITTÉRATURE COMPARÉE.

FOLHAS DE LITTERATURA
COMPARATIVA.GIORNALE DI LETTERATURA
COMPARATA.PERIÓDICO DE LITERATURA
COMPARADA.

JOURNAL OF COMPARATIVE LITERATURE.

TIDSKRIFT FÖR JEMFÖRANDE
LITERATUR.TIJDSCHRIFT VOOR VERGELIJKENDE
LETTERKUNDE.TIMARIT FYRIR BÖKMENTA
SAMANBURDH.

ÖSSZEHASONLÍTÓ IRODALOMTÖRTÉNELMI LAPOK.

Miservm est et vile problema, univs tantvm nationis scriptorem doctvm esse; philosophico quidem ingenio hie quasi terminvs nullo pacto erit acceptvs. Tale enim ingenium in tractando fragmento (et quid aliud quam fragmentvm est natio quæque quamvis singlarissima?) acqvisescere non potest.

SCHILLER. (Epistola ad KÖRNERVM.)

FVNDATORES ET EDITORES: SAMUEL BRASSAI & HUGO DE MELTZL.

Socii operis :

Abshoff E., Münster.	Fraccaroli G., Verona.	Mistral F., Maillane.	Storck W., Münster.
Mme Adam E. (J. Lamber), Paris.	Glerse A., Naumburg.	Mitko E., Cairo.	Van Straalen S., London.
Amiel Frédéric, Genève.	Gwinner W., Frankfurt a/M.	De la Montagne V. A. Antwerpen.	Strong H. A., Melbourne, (Australia, Victoria).
Anderson R., Madison, Wis.	Hart H., Bremen.	Nerrlich P., Berlin.	Szabó K., Kolozsvár.
Avenarius R., Zürich.	Hart J., Berlin.	Olavarría y Ferrari E. México.	Szamosi J., Kolozsvár.
Haynes J., London.	Hóman O., Kolozsvár.	Óman V., Örebro (Sverige).	Szász Károly, Budapest.
De Beer T. H., Amsterdam.	Jakudjsian Werthanes, Brassó (Constantinopel.)	Patuzzi G. L., Verona.	Szilágyi Sándor, Budapest.
De Benjumea N. D., London.	Imre S., Kolozsvár.	De Peñar B. L., (La Rivera.) Granada.	Szilasi G., Kolozsvár.
Benthien F., Valparaiso. (Chile.)	Ingram J., London.	Phillips jr. H. Philadelphia.	Szöngött K., Szamos-Ujvár.
Bergmann F. W. Strassburg.	Jochumsson M., Rejkjavik.	Podhorszky L., Paris.	Teichmann A., Basel.
Betteloni V., Verona.	Kantiz A., Kolozsvár.	Pott A. Halle a/S.	Teza E., Pisa.
Biadego G., Verona.	Esse Koltzoff-Massalsky H., (Dora d'Istria), Firenze.	Rapisardi M., Catania.	Thiaudière E. Paris.
Bozzo G., Palermo.	Körber G., Breslau.	Rolland E. Aunay sous Auneau.	Thorsteinsson S., Reykjavik.
Butler E. D., London.	Mrs Kroker-Freiligrath London.	Rollett H., Baden (b. Wien.)	De Török A., Kolozsvár.
Cannizzaro T., Messina.	Kürschner J., Berlin.	Sabatini F. Roma.	v. Walthor F., St. Petersburg.
Carrión A. L., Malaga.	Lindh Th., Borge.	Sanders D., Alt-Strelitz.	Vogler M., Leipzig.
Cassone G., Noto (Sicilia).	De Maza P., Cádiz.	Scherr J., Zürich.	Volger O., Frankfurt a/M.
Chattopádhyaýa Nisi Kánta Paris (Calcutta.)	Maizez R. L., Cadiz.	Schmitz F. J. Aschaffenburg.	Várady Antal, Rózsza-Pusztá.
Conte Cipolla F., Verona.	Marc F. London.	Schott W., Berlin.	Wenzel G., Dresden.
Dahlmann R., Leipzig.	Marzials Th., London.	De Spuches Principe Di Galati, Palermo.	Werneke H., Weimar.
Dederding G., Berlin.	Mayet P., Tókei (Yédo.)	Staufe-Simiginowicz L. A., Czernowitz.	Wessey J. E., Leipzig.
Diósi A., London.	Meltzl O., Nagy-Szeben.	Sterio P., Messina.	Whitehead Ralph Kildrummy (Scotland).
Espino R. A., Cádiz.	Mercer P., Melbourne.	Stempel M., Berlin.	Wolter E., Moskau.
Falck P., Reval.	Mielli D., Milano.		Miss Woodward A. (Fores-tier A.) Philadelphia.
Farkas L., Kolozsvár.	Minckwitz J., Leipzig.		Miss Zimmern H., London.

Sämtliche artikel der ACLV, eines polyglotten halbmonatlichen organs, zugleich für höhere übersetzungskunst und sogenannte weltliteratur, sind original-beiträge, deren nachdrucks-, bez. übersetzungsrecht vorbehalten bleibt. — Im rein-litt-er-ar. verkehr der ACLV sind alle sprachen der welt gleichberechtigt. Beiträge in entlegeneren idiomem wolle man mit interlinearversion, in einer der XI titelsprachen, event. auch transcription, versehen.

KOLOZSVÁR
BUREAU: FÖTÉR: 30. (HONGRIE).
LONDON

Sommaire du N^o LXXXIX. Amiel †. p. 129. — Vom sprachunterricht. p. 121. — Die rätsel- und vexierfrag-npoesie der Székler in Siebenbürgen. Offener brief etc. p. 124. — Petőfiana. XXXIV, b. 65, b.) — XXXVII (68). (Petőfís bibliothek. Cassone. Halálvágý) p. 155. — Symmikka. Maffesi. In gíogo deserto di nordico cielo (A Madame Dor. d'Istria.) p. 138 — Der abgetrumpte freier in magyarisoh-isländischer volkstradition. (Schluss.) p. 139. — The London Folk-Lore Society (Schluss.) p. 108. — Correspondance. p. 147.

†

AMIEL

Madame et Monsieur le pasteur Guillermet, Madame et Monsieur le docteur Stroehlin, Monsieur le docteur Jules Guillermet, Monsieur et Madame Henri Guillermet, Mademoiselle Alicie Guillermet, Monsieur Paul Stroehlin, Mademoiselle Julie Brandt, Monsieur et Madame Eugène Amiel, Madame veuve Gruaz, Monsieur Henri Charton, ont la douleur de vous faire part du décès de Monsieur le professeur HENRI FRÉDÉRIC AMIEL, leur frère oncle et cousin, que Dieu a retiré à Lui, le 11 Mai 1881, après une douloureuse maladie. Genève, le 13 Mai 1881.

GANZ UNERWARTET IST DER REDACTION IN DIESEN TAGEN DIE VORANSTEHENDE TODESANZEIGE ZUGEKOMMEN!... DIE ACLV BETRAUBERN IN DEM VERLUST DIESES SELTENEN MANNES, EINES DER BESTEN KUNST-ÜBERSETZERS NICHT NUR SEINER NATION, SONDERN WOHL GANZ EUROPAS, ZUGLEICH EINEN IHRER ÄLTESTEN UND TREUESTEN RATGEBER UND FREUNDE. NIEMAND KONNTE EIN WÄRMERES VERSTÄNDNISS FÜR GOETHE'S WELTLITTERATUR HABEN, ALS DER GEISTREICHE AMIEL, DESSEN VERLUST AUCH VON DIESER SEITE ZU BEKLAGEN WIR LEIDER NOCH OFT GENUG GELEGENHEIT FINDEN WERDEN. IN UNSEREM BLATTE WIRD SEIN GEDÄCHTNISS NICHT UNTERGEGHEN. HAVE PIA ANIMA! KOLCZSVÁR MAI 1881.

VOM SPRACHUNTERRICHT.

(Fortsetzung und Schluss.)

Von einem andern gesichtspunkt betrachtet ist noch eine zweideutigkeit vorhanden und daher wieder eine doppelte uebersetzung nötig. Dies rührt vom 1701

mangel an artikeln in der lat. sprache her. *Pater* nämlich bedeutet sowohl „der vater“ als „ein vater.“ In einzelnen u. zwar selbständigen phrasen ist das von minderem belang, später hat es aber einfluss auf den sinn; es ist also rätlich gleich anfangs die zweideutigkeit in acht zu nehmen. Da sie sich aber auf die ganze lat. sprache erstreckt, so will ich diese bemerkung nicht mehr wiederholen.

Im III. abschnitt spielt der nominativ eine andere, von der vorigen verschiedene rolle, die man diesmal ohne kopfschütteln als eine ergänzung anerkennen wird: die des *praedicats* in der phrase, welche das logische urteil ausdrückt, Nun diese besondere art der phrase als urtypus aller phrasen der sprache hinzustellen, und solche dann mit dem namen: „satz“ zu belegen, folglich in allen subjekt und prädikat unterscheiden zu wollen, — dazu gehört wahrlich eine verwirrung der begriffe, die ich nur aus gefälligkeit nicht mit den ihr zukommenden epitheten bezeichnen will. Es ist hier nicht der ort den knäuel zu entwirren, ich erwähne dieses umstands — vielmehr uebelstands — nur, um den grund anzugeben, warum die benennung, „satz“ in meiner methode mit aus nahme des im III. abschnitt betrachteten falles nicht vorkommt. und „subjekt“ oder „praedikat“ auch nur in diesem und einigen andern verwandten fällen gebraucht werden.

Den inhalt der uebungstücke des III. abschnitts bilden also hauptsächlich „sätze“ in allen formen und wandlungen. In und mittest derselben werden nun die in einer andern bedeutung schon bekannten präsens-formen des verbs „sum“ wiederholt, und die begriffe: adjectiv, (comparison) particip, infinitiv (als verbalnominativ) genus und g-nerische concordanz, copula entwickelt. Es giebt aber noch,

wie bekannt, phrasen mit doppeltem nominativ und einem anderem verb als sum. Dann solche, wo der praedicative nominativ eine adverbiale bedeutung hat, wie: „*serus in caelum redeas, diuque laetus intersis populo Quirini.*“

Auch derartige phrasen werden in den III. abschn. aufgenommen; die heissen aber bei mir nicht „sätze.“ Die sätze bestehen im allgemeinen aus drei wörtern und nur, wenn die subjecte persönliche fürwörter seinsollten, aus zweien. Der phrasenaccent wird immer auf das praedicat gelegt, und in bezug auf die wortstellung können alle permutationen vorkommen und zu allen werden belege in den uebungsstücken geliefert.

Bei diesem anlass habe ich ein für allemal zu bemerken, dass die halb und halb anerkannte regel: „das verb soll in der phrase die letzte stelle einnehmen“, eine lediglich aus der luft gegriffene und unnütze ist und in keinem fall als maasgebend betrachtet werden kann.

Im IV. abschnitt tritt als neue ergänzung der accusativ hinzu. Die rangordnung brauche ich nicht zu rechtfertigen, da sie für sich spricht, und über dies in der sansert grammatik ihr vordbild besitzt. Es ist auch selbstverständlich, dass in den phrasen dieses abschnitts *pêlemêle* alle frühere ergänzungen (ausser dem praedikatnominativ) vorkommen dürfen. Nichts destoweniger werden die phrasen so geordnet, dass im beginne der accusativ allein dem verb beigesellt sei. Es gilt auch alles vorhergesagte in betreff der wortstellung und des phrasenaccents. Zu bemerken ist, dass da wir methodiker und nicht systematiker zu sein uns rühmen, auch die accusative der *adject. gen. neutrius*, die eine adverbiale bedeutung haben, in der reihe der übrigen aufgestellt sind. Es

ist auch natürlich, dass die reflexiven verben mit den zugehörigen fürwörtern auch in diesem abschnitt ihre erledigung finden. Eben so phrasen mit doppelten accusativ, dann solche mit infinitiven im accusativen sinne etc. So dass in dem IV. abschnitt bildung und syntax des für sich stehenden accusativs vollständig abgehandelt werden. Das nämliche geschieht im:

V. Abschnitt mit dem *dativ*, und im VI-ten mit dem *ablativ*: versteht sich ohne proposition. Es ist ewig schade, dass die alten grammatiker durch die ihm öfters beigegebene proposition verführt, diesen casus ablativ benannt haben, da er im durch durch den unseligen namen bezeichnetem sinne in den allerwenigsten fällen, und auch in diesen nicht beständig gebraucht wird. Der erste fehler führte zum zweiten, dass man aus dem wirklichen genus eine species machte und mit der sinnlosen benennung: „*ablat. instrumentalis*“ od. a. *instrumenti* belegte,*) obwohl die meisten bedeutungen des lat. ablativus auf diese art zurückgeführt werden können, und man nicht nöthig hatte beim begriff dieser form zu der allzu allgemeinen idee des umstands zu greifen. Der *Genitiv*, aber nur in seinem verhältniss zum verb liefert den inhalt des VII-ten abschnittes, womit das erste kapitel abgeschlossen ist. Denn es käme nun der „*vocativ*“ an die reihe, und um diese form gehörig behandeln zu können, müssen wir noch ein

*) Zu was für schiefen urteilen die verwirrung der begriffe verleitet, können wir u. a. aus einem beispiel in der vergleichenden grammatik v. Bopp ersen. Es werden da (§. 360. 361.) die eskischen wirklichen *ablativ* mit den lateinischen parallelsirt, und vom *instrumental* wird (stillschweigend) erklärt, dass er im griech. u. lat. fehlt. Nichts weniger.

kapitel einschieben, dessen gegenstände die phrasenformen der *frage*, des *wunsch*, *befehls*, *zweifels* sind. Um sie zu bilden, werden die phrasen-materialien der früheren abschnitte benützt und da-

bei vier neue sachen gelehrt, nämlich: der *anruf*, die *fragewörter* u. *partikeln* die *imperativ-* und die *wunsch* etc. formen. Dies getan, gehen wir im 3-ten kapitel zu den propositionen über.^{§)}

(Fortsetzung folgt.)

DIE RÄTSEL- UND VEXIER-FRAGENPOESIE DER SZÉKLER IN SIEBENBÜRGEN.

OFFENER BRIEF AN SEINE MAGNIFIZENZ DEN HERRN DR. EMILIO TEZA RECTOR DER UNIVERSITÄT PISA.
SZÉKLER VOLKSRÄTSEL UND SCHERZFRAGEN.

(Fortsetzung.)

XXXIII.

A mtg kicsi vótam, négy országot bírtam,
Das bis, klein war vier reich besass
Hogy fő'neveköttem, földet borongattam,
Wie auf-erzogen-ward erde (acc.) eggte
Hótom után pedig a tánczba ugrottam.
Tod-mein nach jedoch der tanz-in sprang.

Vier königreiche nanut' ich mein,
Da ich noch klein,
Da ich heranwuchs, egg' und pfug
War mir genug;
Nach meinem tod ergab ich mich ganz
Dem spiel und tanz.

XXXIV.

Erdőn dttal arany gomojákat hajgálnak.)*
Wald-an durch gold ballen schließern-sie.

Kugeln von gold
Durchschwirren den wald.

XXXV.

A högyön való virág azt üzeni a mezőn
Die berg-an seiend blume das entbietet die feld-an
valónak, hogy mikő tal'd'kozsanak? Ez azt
seiender dass wann treffen diese das
üzeni vissza: Szőn Mihóy napján a fenyő-
entbietet zurück Sanct Michael tag-sein-an der tanne-
ágon, aztán a kendő-ágon.
zweig-an hernach der hanf-zweig-an.

Die blume vom hügel lässt die blume im
tal fragen: wann treffen wir uns? Diese giebt
den bescheid: am St. Michaelstag auf dem
tannenbaume und auf dem haufstengel.

XXXVI.

E világot átaléri,
Diese welt durch langt
Mégis egy tyúk átallépi.
Dennoch ein huhn über tritt

Diese ganze welt umfasst es,
Doch ein hühnchen über springt es.

XXXVII.

Hová mész te góga facsaros?
Wohin gehst du heerd gewunden
Mit beszélsz te hegyi likatos,
Was redest du bergs löcherig
Mikor az én farkam tövig aranyos.
Wenn der ich-schwanz-mein grund-bis goldig.

Wohin, wohin eilst du feuerheerd gedrechselter?
— Was sprichst du, du hügelig durchlöcherter,
Schau mein schwanz: er ist ein eitel goldiger.

*) Schöne anlauteime, welche der dreifach gegliederten zeile, keineswegs, wie Kriza geglaubt hat, gestalten sich als prosa zu geben.

§) Raummangel zwingt uns einige bereits gesetzte spalten Addenda zu obigem artikel, in das nächste quin-quemester bändchen hinüber zu nehmen.

Raummangel zwingt uns einen teil des bereits fertigen satzes in das b'dchen des nächstten quinquemester's hinüber zunehmen als „addenda“ zu obigem artikel.

Auflösungen u. Syculismen. XXXIII. Aufl. *Kalb.* Hötom = holtom. — XXXIV. *Vollmond und Sterne;* áttal = áttal. — XXXV. *Das h. abendmal;* es wird nach der sitte der Unitarier (deren es viele unter den Székeln giebt) am michaelistag genommen; högy = hegy. — XXXVI. *Wagenspur.* — XXXVII. *Rauch, rauchfang.*

PETŐFIANA.

XXXIVb (65b.)

PETŐFIS BIBLIOTHEK.

(Schluss *)

81. Magyar Századok Virágtúl. Budán 1816 2 Bände.
82. Emlény 1843 ik évre. Pest. 1 Band.
83. Petőfi Sándor összes költeményei 1842 —1846. Pest 1848. 2 Bände.
84. Hétköznapiok, regény Jókai Mórtól. Pest 1846. 1 Band.
85. Barna Ignác versei. Budán 1846. 1 Bd.
86. Ányos Pál munkái. Bécsben 1789. 1 Bd.
87. Eredeti magyar játékszin. Kistaludy Sándortól. Pest 1836. 1 Band.
88. Jeles történetek. Dugonits Andrástól. Pesten 1785. 2-ik könyv. 1 Band.
89. Német-, Francia- és Angolországi úti-jegyek Zrinyitól. Hálában 1846. 1 Band.
90. Szigligeti összes szinművei. II. Füzet. 1846. 1 Band.
91. Vierteljahrschrift aus u. für Ungarn. Leibzig 1843. 2 B.
92. A Tiszavölgy könyve. Pest 1847. 1 Bd.
93. Népregék, Népmondák. Tompa Mihálytól. Pest 1846. 1 Band.
94. Gedichte von Blumauer. Wien 1787. 2 Theil. 1 Band.
95. Herzensklänge, Dichtungen v. G. Treumann. Leibzig 1845. 1 Band.
96. Briefe aus Paris von L. Börne 1820—31. Hamburg 1832. 1 Band.
97. Verfassungen in Nordamerika, Norwegen v. Rauch Erlangen 1848. 1 Band.
98. Róma Augustus korában. Magos Ernőtől. Pest 1847. 1-ös kötet. 1 Band.
99. Magyar útiképek. Pongrácz Lajostól. Pest 1845. 1 Bd.
100. Villanykák. Greguss Angusztól. Lipcsén 1847. 1 Bd.

*) Mutmassliche druckfehler wie 118. Hervégh u. ägl. sind absichtlich stehen geblieben (vgl. o.

101. Monatsrosen v. Carl Beck. Januar. Berlin 1848 1 Bd.
102. A Bubekek, szomorújáték Fogarasitól. Vásárhely 1840. 1 Band.
103. Frangepán Kiistófné. Garaytól. Pest 1846. 1 Band.
104. Egy magyar király, írta Hugó Károly. Pest 1847. 1 Band.
105. Bánk bán. Szinműtár. Nagy Ignácztól. Budán 1 Band.
106. Kedélyrajzok. Degré Alajostól. Pest 1847 1 Band.
107. Újabb Költemények. Kerényi Frigyes-től. Pest 1846. 1 Baud.
108. Az 1848-ik évi francia forradalom. Dobsa Lajostól. Pest 1848. 1 Band.
109. Leona. Tragoedia 4 felvon. Czakó Zsigmondtól. Pest. 1 Band.
110. Felelet Gr. Széchenyi Istvánnak Kossuth Lajostól. Pest 1841. 1 Band.
111. Pongrácz Lajos versei. Pest 1846. 1 B.
112. Ungarische Volksheder von Anton Vifney. Leibzig 1848. 1 Band.
113. Urania. ein Gedicht in 6 Gesängen. 1 Band.
114. Azoknak, a kik az ilyenekben gyönyörködnek — versek. 1 Band.
115. Ifj. Békési Ferencz kalandjai. Alt Mórtól. Budapest 1848. 1 Band.
116. Kedélyes olvasmány. Nieritz Gusztáv-tól, németre fordítva Szilvágyitól. Pozsony 1846. 1-ös és 4-ik kötet. 2 Bände.
117. Der Sprachkampf und seine Bedeutung in Siebenbürgen. Leibzig 1847. 1 Band.
118. Költeményei egy -levennek szabadon Hervégh után Magos Ernő. Pest 1848. 1 kötet. 1 Band.
119. Römische Geschichte von der Erbauung der Stadt bis zum Untergang des abendl. Kaiserthums 1 Band.
120. Anthologia Berzsényi Dániel munkából. Kassán 1836. 1 Band.
121. Murány ostroma. Beszély. Arany Jánostól. Pest 1848. 1 Baud.
122. Őszinte szívat a néphez. Udvarnokytól. Veszprém 1848. 1 Band.
123. Egy szó a szegény emberhez. Budán 1848. 1 Heft.
124. A magyar szónyomozás. Bloch Mórtól. Pest 1846. 1 Heft.
125. Dandár. Simontól. Szarvas 1847—48. 2 Hefte.
- 1-6. 1846—47-ik tanévi hirdetés. II. évf. Pest. 1 Heft.

127. Neuer Schulatlas. 1-ter Cours, bestehend aus 15 Tafeln in Weiland Weimar 1828. 1 Heft.
 128. Pesti Hirlap. 1845. évi 495—598 sz. 1 Heft.

VERSCHIEDENE SCHRIFTEN DESSELBEN:

129. Magyar czimertár. Günther és Grimm-től. 4 Tafel mit 100 verschiedene Wappen
 130. Magyarföld és népei eredeti képekben. Vahot Imrétől mit 12 Bildern. 4 Heft.
 131. Payne's Universum. Bruchstücke mit 90 Stahlstichen in 27 Heften.
 132. Az apostol. 1 Heft. Manuscript.
 133. Költészeti gyakorlatok.
 134. 135. Convolut verschiedener Klavier- u. Singnoten.
 136. Geschriebene Studien Fragmente aus der philosophischen Schule.
 137. Polg. büntető természet. m. nyilván. váltójog, magyarország statistikája, egyházi törvények, jus metallicum unvollst.
 138. Verschiedene Schul- und andere Zeugnisse mit dem Namen Alb. Pákh.
 139. Briefe gleichgültigen Inhalts unter Adresse Alb. Pákh in d. J. 1839. 1840—41—44.
 140. Briefe an Petőfi Sándor, grösstentheils aus dem ung. Lager, Jahr 1848—49 *sammt Gedichten, geschrieben meistens in Bezug auf die Rebellion.*
 141. Zeugnisse des vormaligen k. k. Wachmeisters Martin Bialis.
 142. *Diverse papiere.*
 143. Unvollst. Márczius 15-diki v. 1848—49 *sammt Fragmenten der Életképek.*
 144. *Ein grosser Korb mit revolutionären Gedichten und Tagebuch, gedr. v. Petőfi Sándor.*
 145. Eine Quittung über 60,000 fl., welche durch Petőfi nach Klausenburg gesendet wurden.
 146. Quittung über 200 fl., welche Petőfi an Bem überbracht.
 A könyvtár tehát mindössze 128 szám alatt 185 kötetből áll.“

XXXVII (68.)

HALÁLVÁGY.

(4,4,58 ACLV 1472)

A coffin and a lonely grave
 Deep in the earth for me;
 Where, at the east, I'll take my rest,
 From thought and feeling free.

Oh heart, oh soul, oh double curse,
 Who malison of my life!
 Thy scourges me your burning force,
 And fails to end my strife?

This boiling fever of the brain
 That to the stars would sweep,
 Why has a brutal Fate ordained
 On earth for aye to creep?

Why when my soul would touch the skies
 No angels' wings have I?
 When I would fain Gods glories feel,
 Must I a mortal die?

And if the peace on natal heaths
 Is all the world I will,
 Why doth my heart o'er all my sweets
 A venomed drop distill?

Why, when I clasp with breast aflame
 The joys that charm and glow,
 Why are they turned to blocks of ice,
 Jo trouble, care and woe?

A coffin and a lonely grave
 Deep in the earth for me;
 Where at the last I'll take my rest,
 From thought and feeling free.

Philadelphia.

HENRY PHILLIPS, Jr.

S Y M M I K T A.

IN GIOGO DESERTO DI NORDICO CIELO.

— A Madame Dora d'Istria. —

IN giogo deserto di nordico cielo

Elevasi un pino,

E dorme: di gelo,

Di neve lo involge bianchissimo lino.

Ei sogna una palma che là dove il sole

La luce saetta

Si attrista, si duole

Sul clivo infocato d'un arida vetta.

Firenze 1881.

ANDREA MAFFEI.

Der berühmte greise dichter graf Maffei hat mit rascher hand seine übersetzung, in diesen tagen, für die fürstin Helene K. Massalsky auf ein reizendes kleines billet niedergeschrieben, welchem wir obigen abdruck entnehmen. Es scheint unserer g. mitarbeiterin lieblingsgedicht zu sein, wie es überhaupt in den modernen europäischen litteraturen, gleich andern kleinigkeiten Heine's, schon manche herzen erobert hat. Madame Dora d'Istria gab in ihren mädchenjahren zu diesem nämlichen gedicht Heine's sogar ein oelgemälde.

DES ABGETRUMPFTEN FREIER.

IN MAGYARISCH-ISLÄNDISCH-GERMANISCHER
TRADITION.

— BEITRAG ZUR VERGL. LITTERATURKUNDE. —
(Schluss.)

Da dieses isländische specimen aus STGR. THORSTEINSSONS volksliedersammlung ein treffendes beispiel zu unserer prosatheorie und überdies seine vergleichung einen wirklich einleuchtenden beleg liefert für unsere lehre von der irrelevanz des inhalts gegenüber der form, und was damit zusammenhängt (vgl. Edward i. f.); so sei im nachfolgenden noch eine metrische übersetzung der Thula versucht:

ISLÄNDISCHES VOLKSLIED.

1. Die dirne bei ihrem burschen sass,
Da frug das mädchen den knaben
— Wie willst du mich ernähren, sprich,
Wenn wir geheiratet haben?
2. — Mit meinen stab den strom entlang
Will ich wohl täglich streichen,
Forellen will ich angeln und dir
Zur stzung, mein weibchen, reichen.
3. — Wie aber willst du ernähren mich,
Wenn kein einziger fisch angebissen?
— So geh ich als knecht verdingen mich,
Du sollst die nahrung nicht missen.
4. Wie aber willst du ernähren mich,
Wenn das kern in der tenn' fehlt dem wirt?
— Dann werd' ich hinauf in's gebirge ziehn,
Ins horn froh blasend als hirte.
5. — Wie aber willst du ernähren mich.
Wenn das horn dir versagt und nicht tönet?
— Dann zieh ich hiaunter zum meeresstrand
Um schiffe zu nageln und böte.
6. — Wie aber willst du ernähren mich,
Als zimmermann sprich, mich ernähren?
Wenn der nagel nicht trifft beim zimmern des boots?
— So magst du zum Odhin dich scheeren.

Nummehr vergleiche man mit dieser Thula die oben (ACLV Nr. XXXIX 1878) a. magyarische*) variante und sofort wird die identität mit der bislang bloss fragmentarisch bekannten ss. variante klar. Man sieht, dass ihr lediglich nur die pointe verloren gegangen ist; denn der climax (von dem haustor bis zur schlafbank des mädchens) ist deutlich genug da**):

*) Die inhaltlich unbedeutend abweichende variante, welche sich unter den Székleren findet (Krizsa p. 12), hat fünf glieder.

***) Die zunächst verwante holländische variante ist uns leider im augenblick ebenso wenig zur hand wie eines der übrigen continental-germanischen stücke, mit ausnahme des obigen ss. oder ts.

Volkslied aus Georgsdorf in Siebenbürgen.

1. — Kam enzöwend ä äsz häusz
ich kun af de gas eräus,
se fäinjat tau méinjés fouters häusz.
2. — Wäe säl ich zä dem dür änen? --
→ Kam nor äm det dür geschwäinj!
se dinkt mä fuoter, et wër der wäinj.
3. — „Wäe säl ich bä dem hangt ferbäi?
— Schnëgd em nor e wënich brüt,
se wit hie schwëje' wäe der dü.
4. — Wäe säl ich zä der dir änen?
— Kam uor un de dir en kraz!
se dinkt mä fuoter et wër de kaz.
5. — „Wäe kun ich af de bäenk bä dëch? "
— Dä nor en härzspräng
se bäsz te bä mer af der bäenk.

Wie vorteilhaft übrigens die isländisch-magyarische tradition von den bislang bekannten slavischen varianten absticht, geht hervor aus den hierhergehörigen bulgarischen u. serbischen stücken: bei Tscholakow W. Blgarski Narodni Sbornik Bolgrad (Bessarab.) 1872. Nr. 28. (G. Rosen Bulgar. volksl. p. 253.) In ebenso roher weise ein kroatisches lied, auf welches Rosen's übersetzung verweist in Fr. Kurelac. „Jatschke“ (Agram 1871) No. 210. Beide slavischen specimen sind mit cynischen witzzen — also mit später zutat — gewürzt.

Es kann a priori angenommen werden, dass noch manche interessante varianten sich finden müssen bei den verschiedensten völkern, ohne dass die form jemals als gänzlich zerstört angenommen werden darf: sie kann schlimmsten falls nur zerbröckelt sein wie in dem ss. stück.

Ein thema wie das vorliegende ist zu sehr allgemein menschlich, als dass es nicht tausendfach wiederkehren müsste in jedem lenz. Aber bei einer streng methodischen untersuchung wie die gegenwärtige, handelt es sich nicht um sogenannte identität des inhalts, welche ja stets nur eine chimäre bleibt, (und wäre es auch nur so lange bis das duo si faciunt idem non est idem seine geltung behält); wohl aber um die identität der unsterblichen form, welche in allen drei fällen folgendermassen schematisch sich darstellen lässt. Zunächst möge der climax in den 5 strophen des magyar. volkslieds dastehen:

A. MAGYARISCHE TRADITION.

Des burschen frage und bedenken.	Des mädchens antwort und ermunterung.
I. Hun'ä.	Fleisch.
II. Pferde.	Heu.
III. Gänse.	Mais.
IV. Katze.	Milch.
V. Mäuschen.	„Pfui!“ (Pointe.)

B. ISLÄNDISCHE TRADITION.

Des mädchens frage und bedenken.	Des burschen antwort und ermunterung (zuversicht.)
I. — Hvernig	— (Einleitung.)
II. —	smásílung
III. ekki bita	korn
IV. ekki korn	horn
V. ekki lata	skip
VI. ekki ganga	tíl Óðhins (Pointe.)

C. TRANSILVANISCH SÄCHSISCHE TRADITION.

Des burschen frage und bedenken	Des mädchens antwort und ermunterung.
I. —	kam — háusz
II. dör.	wáingt.
III. hangt.	brüt. (cf. A. I.)
IV. dir	kaz. (tuoler.)
V. bänék.	háuszpráeng.

In der ts. variante ist also grade die spitze abgebrochen. Derselbe process, welchen die vergl. sprachforschung im kleinen beobachtet, an einzelnen worten, welche stets von rückwärts abtöckeln, lässt sich im grossen, von seiten unserer vergl. litteraturforschung constatieren.

Charakteristisch für die form aller dieser überlieferungen ist: erstens der reine *dialog*; sodann zweitens der reine *climax*, und zwar drittens: in *convollationen* fortschreitend und schliesslich: die *pointe* des abtrumpfens. (Ob nun der männliche teil den weiblichen, oder umgekehrt dieser jenen zum Odhin, d. h. teufel schickt ist ganz gleichgiltig.) Von den erwarteten vier formalen bestandteilen fehlt, wie gesagt, in der ts. variante bloss ein einziger. Hingegen ist in der o. a. südslavischen gruppe der ganze dialog wie die *climax* zu einer blossen kahlen *enumeration* abgeblasst; wesshalb es sich gar nicht verlohrt bei dieser tradition länger zu verweilen. wenigstens so weit sie aus Rosen's sammlung uns zugänglich ist. Die magyarisch-isländische gruppe stellt sich also auch hier, wie bei der behandlung des anderen allgemein menschlichen themas (nämlich der heiratslust des mannbarren mädchen ACLV p. 1377,) nicht nur als die älteste, sondern auch als die vollendetste dar. A und B bieten eine äuliche *spiegelung* wie sie in der altfries. Kosmogonie der Eddatradition gegenüber (ACLV p. 1666 beobachtet worden ist; nur zeigt der reflex hier nicht mehr bis ins einzelne so rein. Alles das beweist dass die form unzerstörbar ist während der inhalt, so zusagen gleichgiltig bleibt, weil ewig wechselt. *)

*) Übrigens lässt sich grade aus fällen der vergl. litteraturforschung wie diese vorliegen, leicht ersehen: was von der heutzuta c gang und gäben europäischen kritik ersetzt und von der production anderer eits zu halten sei, welche beide vorwiegend nur auf das inhaltliche gehen: sie dreschen leeres stroh. Verf.

THE FOLK-LORE SOCIETY, FOR COLLECTING AND PRINTING RELICS OF POPULAR ANTIQUITIES, &c.

— London. —

(Fin.)

The Publications of the Society.

For 1880:—

AUBREY'S REMAINS OF GENTLI-ME AND JUDAI-ME, with the additions by Dr. White Kennet. Edited by James Britten, F.L.S. [In the press.]

THE FOLK-LORE RECORD, VOL. I. (in two half-yearly parts), together with the Annual Report for 1879. [Part I is issued.]

CONTAINING—Catskin; the English and Irish Peau d'Ane, by Henry Charles Coote, F.S.A. Biographical Myths; illustrated from the lives of Buddha and Muhammad, by John Fenton. Stories from Men one, by J. B. Andrews. Ananci Stories, communicated by J. B. Andrews. Proverbs: English and Celtic, with their Eastern Relations, by the Rev. J. Long, F.R.G.S. Proverbs and Folk-Lore from William Ellis's "Modern Husbandman" (1750), by James Britten, F.L.S. Christmas Mummers in Dorsetshire, by J. S. Udall. Indian Mother-worship, communicated by Henry Charles Coote, F.S.A. Notes, Queries, Notices and News.

In Preparation.

RESEARCHES RESPECTING THE BOOK OF SINDIBAD. By Professor Domenico Comparetti. [In the press.]

NOTES ON THE FOLK-LORE OF THE NORTH-EAST OF SCOTLAND. By the Reverend Walter Gregor. [In the press for 1881.]

FOLK-MEDICINE. By William George Black. [MS. received.]

THE DENHAM TRACTS. Edited by James Hardy. [MS. received.]

FOLK-LORE AND PROVINCIAL NAMES OF BRITISH BIRDs. By the Rev. C. Swainson.

BIBLIOGRAPHY OF FOLK-LORE. By G. L. Gomme, F.S.A. [Book-lists will be issued directly for corrections and additions.]

NOTES FOR A HISTORY OF ENGLISH CHAPBOOKS AND PENNY HI TOIRES.

EAST-SUSSEX SUPERSTITIONS. By the Reverend W. D. Parish.

THE MERRY TALES OF THE WISE MEN OF GOTHAM. To be edited, with illustrative Notes and introductory Essay on English Noddledom, by William J. Thoms, F.S.A.

THE FOLK-LORE OF LINCOLNSHIRE. By Edward Peacock, F.S.A.

EXCERPT FROM TWO ENGLISH FOLK-LOREISTS.

INDEX TO THE FOLK-LORE IN NOTES AND QUERIES. By James Britten, F.L.S.

ON MADAGASCAR FOLK-LORE. By the Reverend J. Sibree.

PORTUGUESE FOLK-LORE. By Professor Z. Consiglieri Pedroso of Lisbon.

CORRESPONDANCE.

52. Unser beitzug zur Calderonfeier (über ungarische Calderonlitteratur) kann, da diese feier mit dem centenarium der kritik der reinen vernunft zusammenfällt, und daher unsere letzte mainnummer ausschliesslich der kritik d. r. v. widmet sein wird, erst im juni erscheinen. Nachdem die moderne kritische philosophie die grundlage alles modernen wissens bleibt, so muss der grösste classiker des romantischen drama's dem grössten philosophen der modernen zeit den vortritt gestatten.

Fetelős szerkesztő: Dr. MELTZL Hugó.